Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 5 (1919)

Heft: 27

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schulnachrichten.

Luzern. Cehrerbesoldungsfrage. Der Vor= stand des Luz. Rantonalverbandes fathol. Lehrer, Lehrerinnen und Schulmanner hat in feiner Situng vom 26. Juni die anläglich der General. versammlung vom 11. Juni gefaßte Resolution mit einläglicher Begründung an die zuständi. gen Organe weitergeleitet und gleichzeitig auch Protest erhoben gegen die Art und Weise, in welcher eine Broschüre des "Rantonalen Lehrervereins" bie Lehrerintereffen zu verfechten fich veranlaßt fühlte. In der Sache gehen ja alle Lehrer einig, aber ber gehaffige Ton, ber in biefer Schrift angeschlagen murbe, hat in weitesten Rreisen feinen Anklang gefunden. Wenn biefe Tonart ben "Rantonalen Lehrerverein" beherrschen follte, bann mare er wirklich schon frube bort gelandet, wo ihm bei seiner Grandung prophezeit worden ift: bei ber Sozialbemofratie. — Umso größer ist barum beute unfere Pflicht, alle tatholischen Bebrfräfte im Rantonalverband fathol. Lehrer, Lehrerinnen und Schulmänner zu sammeln und neben einer ruhigen, aber entschiedenen Verfechtung der materiellen Interessen ebenso gründlich und zielbewußt unsere idealen Ziele zu verfolgen.

Der Kantonalvorstand ber konservativen Jungmannschaft bes Kantons Luzern hat in seiner Sitzung vom 26. Juni abhin zur Frage der Lehrerbesoldung Stellung genommen und unterstütt in allen Teilen die bezügliche Eingabe des Kantonalverbandes der kath. Lehrer, Lehrerinnen

und Schulmanner.

Einer Mitteilung aus dem Schoße der vorberatenden großrätlichen Kommission entnehmen wir, daß die Lehrerbesoldungsfrage in der außerordentlichen Septembersitzung im Großen Rate zur Behandlung kommen soll. Bis dahin werden die neuen Dekrete vorliegen.

— Kantonalverband kath. Lehrer, Lehrerinnen und Schulmänner. In der Vorstandsitzung vom 26. Juni wurde der engere Ausschuß wie folgt bestellt: Präsident: Alb. Elmiger; Vizepräsident: W. Maurer, Kantonalschulinspektor; Kassier: Al. Bernet, Sek.-Lehrer, Ettiswil; Aktuar: Fr. Steger, Lehrer, Eich; Beisiher: Harrer Al. Süeß, Meggen.

Der Jahresbeitrag an ben Kantonalversband wurde pro 1919 auf 50 Cts. festgesetzt (II. Semester). Die tit. Sektionen sind gebeten, bem Kassier nebst Mitgliederverzeichnis auch diese neuen statutarischen Beiträge abzuliefern.

Die Propaganda für die Arantentaffe wird in allen Settionen energisch einsehen muffen.

Desgleichen wurde die Werbung von außerordentlichen Beiträgen für den Preßfonds
und die Hilfstasse für Haftpflichtfälle einbringlich empsohlen, nicht minder die Agitation
für das Vereinsorgan. Jest ift die Zeit der
Saat. Wer heute für uns arbeitet, verhütet
großes Unbeil, denn er beugt der Entchristlichung
der Schule vor. Das ist unsere heilige Pflicht.
Darum frisch auf ans Wert!

— Kantonsschule. Mit wohltuender Ruhe, aber deswegen nicht weniger gründlich und überseugend hat die Lehrerschaft der Kantonsschule ihre Wünsche und Begehren für die Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage den Mitgliedern des Großen Rates unterbreitet. Sie verlangt pro ordentliche Lehrstelle Fr. 6500—8500, Beseitigung der individuellen Behandlung dei Aufstellung des Besoldungsbetretes, Erlaß eines Regulativs und Aufsbedung einschränkender Verkoppelungen hinsichtlich Stundenzahl und Besoldungsmaximum.

Schwyz. Arth. Goldan, Mit Recht hat herr 3. S. in letter Rummer die Notwendigkeit eines neuen Lehrerbefoldungsgefetes in Grinnerung gebracht. Es scheint wirklich in Bergessenheit geraten zu fein, — benn Totenftille berricht rings im Lande berum. Mit einem fchmerg. lichen Gefühle muffen wir Lehrer bes Rts. Schwyg ben schleppenden Gang ber Dinge mitansehen. Die Eingabe datiert aus dem Vorwinter des letten Jahres. Und heute ift die überaus bringende Angelegenheit glücklich auf bem "toten Punkte" angelangt. — Was ift inzwischen geschehen? Die Mehrzahl ber Gemeinden hat nichts, ober boch nichts Wesentliches zur Besserstellung ber Lehrer getan. Bielerorts verschangen fich bie Beborben immer noch hinter die vorkriegszeitliche Ausflucht: wir find finanziell außerftande, mehr zu leiften. - Mit biefem Trofte foll fich ber Lehrer abfinden, feine Familie weiter durch Not und Elend schlagen und daraus neue Freude und Begeisternng für seinen Beruf ichopfen? - Möchten sich die Berren Gemeinbeväter ba und bort nur etwas mehr um neue Einnahmequellen umsehen — es ginge ichon!

Das buftere Bild weist indes boch einige Lichtpunkte auf. In verschiedenen Nummern ber "Schweizer-Schule" sind bereits Melbungen über Gehaltserhöhungen aus dieser und jener Gemeinde erschienen. Sie sind nicht nur ein Akt der Dankbarkeit, sondern auch ein Ansporn für andere.

Was die Semeinde Arth, die allerdings früher schon punkto Lehrerbesoldungen an erster Stelle marschierte, durch Kirchgemeindebeschluß vom 18. Mai geleistet hat, verdient auch in diesem Blatte öffentlicher Würdigung und Anerkennung. Trot Mehrbesastung der Vermögenösteuer um 3 %/00 gewährte der Souverain ohne Opposition der hochw. Geistlich keit, sowie sämtlich en Beameten und Angestellten der Gemeinde namhaste Julagen. Der Eingabe der Lehrerschaft wurde vollauf entsprochen und folgende Ansähe bestimmt:

Für die Lehrer an der Primarschule: Minimalgehalt Fr. 3300.— (inklusive Fr. 600.— Teuerungszulage), Wohnung oder entspr. Entschädigung Fr. 500.—, 3 Dienstzul. von 4 zu 4 Jahren à Fr. 200.— Fr. 600.—, Maximalgehalt Fr. 4400.—.

Für die Lehrer an die'r Sek. Schule: Minimalgehalt Fr. 3900.— (inklusive Fr. 600.— Teuerungszulage), Wohnung ober entspr. Entschädigung Fr. 500.—, 3 Dienstzul. von 4 zu 4 Jahren Fr. 600.—, Maximalgehalt Fr. 5000.—.

Damit hat die Gemeinde Arth sich selbst das beste Zeugnis sozialen Denkens und Bestrebens aussegestellt und den ersten Rang unter den schwyzerischen Gemeinden sich zurückerobert.

— r.

Bug. Menzingen. (Eingef.) Am 22. Juni hielt der Schweiz. kathol. Erziehung 8= verein hier seine Jahresversammlung ab.

Gin erhebender Festgottesdienst in der schönen Pfarrkirche leitete die Tagung würdig ein. Mons. Rektor Reiser von Zug sprach in seinem formvollendeten Kanzelvortrag goldene Worte von der christlichen Erziehung. H. Pralat Tremp von Sargans, der Prasident des Vereins, zelebrierte das Amt. Wie schön war es, die beiden Jubelpriester so rüstig ihres heiligen Amtes walten zu sehen!

Nach einer kurzen Segensandacht begann die Nachmittagsversammlung im würdig geschmücken Bereinshause von Menzingen. Der große Saal und die Tribünen waren gestoßen voll.

Ho. Pralat Tremp eröffnete die Versammlung mit einem wohldurchbachten Worte über die Bedeutung der katholischen Familienerziehung. Mit geradezu jugendlichem Feuer skizzierte er die herrlichen Ziele des Schweiz. kathol. Erziehungsvereins.

Herr Pfarrer und Schulinspektor Hausheer gab seiner Freude Ausdruck, daß die beiden Priesterfreunde Pralat Tremp und Pralat Reiser noch so rüftig ihre Krafte der katholischen Erziehung widmen.

So. B. Fischer, Professor am Lehrerseminar in Siktirch, verbreitete sich in seinem Referate über die größte Sünde der modernen Erziehung. Er geißelte mit ausgezeichneter Begründung die Religionslosigkeit gewisser beutiger Erziehungssysteme und zeichnete klar deren verderbliche Folgen. Ein reicher Beisall dankte für die trefslichen Worte.

Als zweiter Redner sprach Herr Professor W. Arnold vom Lehrerseminar in Zug über die kathol. Erziehungsanstalten im Kanton Zug. Im Anschlusse an den Vorredner legte er die Bedeutung dieser Institutionen für den Kanton und das weitere Vaterland dar und stizzierte kurz die Gründung, die Entwicklung und den heutigen Stand der Institute Maria Opserung in Zug, der Töckterpensionate von Menzingen und Heiligkreuz und des Pensionates und Lehrerseminars bei St. Michael in Zug.

Die Diskussion benützten die Hh. Monf. Rektor Reifer, Prof. 2. Fren und Prof. Zuber. Sie fügten an die beiben Referate weitere vorzügeliche Gebanken.

In seinem seurigen Schluße und Dankesworte faßte Herr Erziehungsbirektor P. J. Steiner die in der Versammlung aufgestiegenen Gedanken zussammen. "Halten wir treu zusammen."

Die Zwischenpausen füllten die Seminaristinnen von Menzingen mit ihren herrlichen Liedervorträsgen aus. Nicht weniger vollendet waren die musitalischen Darbietungen des Kirchens und Jungstirchenchores von Menzingen unter der strammen Direktion von Herrn Sekundarlehrer Schmuck i. Sie anzuhören war ein vollendeter Genuß.

Menzingen hat sich als Gastort große Ehren geholt. Wir danken der Gemeinde und ihrem würdigen Pfarrherrn für die liebenswürdige Aufnahme. Sie haben die Herzen der Teilnehmer um eine kostbare Erinnerung bereichert.

Baselland. Tehrerwahlen und Politik. Den Bast. Nachr." wird geschrieben: "Wie fehr bie Linksorientierung auch bei uns Fortschritte machte, zeigte sich u. a. anläßlich einiger bieses Frühjahr vorgekommener Lehrerwahlen. Die von den Schulbehörden empfohlenen Lehrkräfte wurden fast burchwegs von sozialbemokratischer Seite bekampft und ihnen andere Randidaten gegenübergestellt, die, um nur eben unterzukommen, sich ohne große Skrupel auf die Liste der Genossen eintragen ließen und von diesen durch Massenaufmarsch an den Gemeindeversammlungen jedesmal glänzend gewählt wurden. Anderseits murbe in einem basterischen Vororte, der seine jungen Lehrer noch mit 300 Fr. monatlich besolbet, ben letteren von den "Rlaffenbewußten" entgegengehalten: So lange ihr nicht unserer Partei beitretet, fällt es uns nicht ein, eure Lohnforberungen zu unterftuten. Offensichtlich ift alfo das Bestreben der Sozialdemokraten, auch bei uns bie Schule in ihre Gewalt zu bekommen. Es ist wahrlich nicht mehr zu fruh, wenn in burgerlichen Rreisen für die Schule und ihre Träger endlich durch Taten Verständnis und Interesse bekundet werden.

St. Gallen. Im Expose Die st. gallische Lehrerpensionskasse" in Nr. 23 dieses Blattes, ist ein Schreckschuß gegen die st. gallischen Lehrerinnen abgeseuert worden. Er wird zwar nicht jene Wirtung haben, die der Herr Einsender sich vielleicht wünscht.

Er schreibt: Alle 5 Jahre wird ber Stand ber Rasse versicherungstecknisch geprüft. Die Herren Versicherungstechniker berechnen, daß die Invaliditätsfälle unter ben Lehrern das für die 5 Jahre angenommene Mittel nicht erreichen, diejenigen ber Lehrerinnen aber um ein dreisaches übersteigen, also — Rentenerniedrigung oder Prämienerhöhung für diese in Sicht.

Der Herr Ginfender überfieht babei folgendes. Zu einer abschließenden Statistik und zu einem berechtigten Urteil gehören (nach Ausfage von Herren Berficherungstechnifern) minbestens ein Zeitraum von 60-70 Jahren und eine große Zahl von Mitgliebern. Diefe Borausfehungen fehlen in biefem Falle, denn Lehrerinnen find erst seit zirka 30 Jahren Mitglieder ber Raffe, und ihre Zahl beträgt heute zirka 1/6 berjenigen der Lehrer. Wenn aber bie Pramiffen unrichtig find, ist auch ber gewagte Schluß falsch. Zudem heißt es "das für die 5 Jahre angenommene Mittel". Man ift verfuct, anzunehmen, das seien die letten 5 Jahre. Das ware bann allerbings etwas wohl ftart, auf einer folden Spanne abstellend, berartige ichwerwiegenbe Aenderungen vorzuschlagen. Mit keinem Wort ift fobann jenes bene erwähnt, bas bie Raffe bat burch ben Austritt berjenigen Lehrerinnen, bie fich verehelichen, benn fie hat bis jest keinen Rappen rudvergutet. Bohren wir aber bas "Ergebnis" noch bon einer anbern Seite an.

Reine Wirkung ohne Urfachen. Jeben Ausgaben sollen Einnahmen gegenüberstehen, wenn man nicht bankrott machen will. Das gilt auch von den förperlichen und feelischen Rraften. Richtige Er. nährung, Erholung und Rube muffen bem Rrafte. verbrauch ber täglichen Schularbeit gegenüberfteben. Das koftet aber alles Gelb und da haben nun Staat und Gemeinde bas Schuldkonto auf bem Gewiffen. Schon vor dem Krieg mar die Besol. dung eines großen Teiles der Lehrerinnen eine färgliche und mährend des Krieges eine klägliche. Man erinners sich an die Enquête unter denselben vom Frühling 1918. Wie wenige haben eigene Mittel, um sich eine richtige Erholung zu gönnen, wie manche haben überhaupt gedarbt und dazu eine Mehrbelastung durch Alassenaufteilung wegen Militärdienst des Lehrers erfahren. Dazu gibt es in unserem Ranton noch Gemeinden (eine recht große ist dabei), die den Lehrerinnen eine größere Stunbenzahl ober auch eine größere Schülerzahl als bem Lehrer überweisen und dafür 400-1000 Fr. weniger bezahlen. Rommt bann noch irgend eine Krankheit als neue Belastungsprobe hinzu, wer will fich mundern, wenn ein zeitlich früher Zufammenbruch erfolgt? Jede Schuld rächt sich auf Erden, und der sie verursacht, soll die Berantwortung tragen muffen.

Es geht nicht an, alle diese Tatsachen einfach totzuschweigen, nur sich an nadte Bahlen zu halten und "Interessepolitit" zu treiben. Warten wir ab, bis die Revision vollzogen ist, und wir werden sehen, daß dann auch der Prozentsatz der pensionierten Lehrer steigt; denn es ist ganz selbstverständ. lich, daß gar mancher sich weiterschleppt, weil er es unter den heutigen Penfionsansähen gar nicht "machen" könnte. Dringend notwendig ist auch die Revision ber Unfage für die Witmen und Waisen, und wir unterftuben die Forderungen ber Berren Rollegen gang und gar. Mit dem gleichen Recht auf fogiales Berftandnis werden die Lehrerinnen für alle Ledigen das Postulat der "Eltern- und Geschwifterpenfionierung (fofern lettere vom Erwerb der Lehrfraft vollständig abhängig waren) im Rahmen eines Witwenanteils zusammen" wieder aufgreifen und auch die Forderung auf eine Rückzahlung von mindestens 80 Prozent der eigenen Ginzahlungen beim Austritt aus dem kantonalen Schuldienst dürfte verftandlich fein.

- * Kadettenkorps. Wer bor bem Krieg am Radettenwesen als einer "Spielerei" Aritik übte, wurde als antipatriotisch ober als — reaktionär bezeichnet: wie auf andern Gebieten haben die letten 4 Jahre im Radettenbetrieb neuen Ibeen gum Durchbruch verholfen. Auch das patriarchalisch angemutete einheitliche Ratettenkorps der Stadt St. Gallen mit bem ftramm militarischen Ginschlag, bei dem der Kadettenmajor hoch zu Pferde nicht fehlen durfte, hat einem loferen Gefüge Plat machen muffen. Die beiben untern Rlaffen ber Gefundar. und Uebungsschule sowie des untern Gymnafiums bilben mit 553 Anaben die Turn. Spiel. und Wandergruppe. Die "wahlfreien" Gruppen der obern Rlaffen erzeigen: Sportgruppe 178 Ana. ben; militärische Gruppe, ohne Gewehr (Marschübungen, Distanzenschätzen usw.) 145; Schießgruppe
96; Musikgruppe 82; Radsahrer 23 und Artisterie
21. In die Instruktionskeitung teilen sich 27 Prosessoren, Turnkehrer, Offiziere usw.

— Unser Korr, hat in letter Nr. bereits ansgebeutet, daß gegen den Beschluß des Zentralschulerates von St. Gallen betr. Climinierung der Noten-Rubriken für Religion und Biblische Geschichte aus dem offiziellen Zeugnisdüchlein Reschuck erhoben worden sei. In einer wohlbegründeten Eingabe an den tit. Erziehungsrat des Kts. St. Gallen verlangen die Katholiken die Aufhebung dieser gesetwidrigen und gehässigen Versügung. Die triefende Toleranz gewisser Herren, die einen Juden als Schulratspräsident der überwiegend christlichen Stadt St. Gallen gewählt, ist durch diesen religionssseindlichen Akt in ein eigentümliches Licht gerückt worden.

— Kathol. Schulverein für die Stadt St. Gallen. Wie unser §=Rorr. schon in Nr. 25 angebeutet, hat sich in St. Gallen ein "Ratholischer Schulverein" gebildet, der die finanzielle Unterstüsstung der bestehenden katholischen Schulen sich zur Ausgabe gemacht hat. Am 15. Juni fand ein großer städtischer Katholisentag statt, an welchem Sr. In. Dr. Robertus Bürkler, Bischof von St. Gallen, Kantonsrichter Dr. Reel und Chefred. Buomberger Referate hielten. Etwa 1150 Teilnehmer erklärten bei diesem Anlasse unterschristlich ihren Beitritzum Berein und sicherten so den katholischen Schulen ihre Fortexistenz. Ehre solcher Opferwilligkeit in diesen schweren Tagen.

– In Waldfirch hielt im Volksverein Herr Lehrer Schöbi aus Gogau einen überzeugenden Vortrag: "Die heutigen Lehrergehalte". Beibe Ortsgeiftlichen, ber Gemeinbeammann ufm. nannten die Forderungen der Lehrer an die Schulbehörde bescheiben. Die Versammlung sprach fich einstimmig für die Lehrerschaft aus. Gut Gelingen den Rol-legen am Tannenberg! — Gegenwärtig find speziell bie Jungfreisinnigen in Schulfachen gereigt; ber Refurs betr. Ausmerzung ter Religions. und Bibl. Geschichtsnoten an den Erziehungsrat, der kathol. Schulverein der Stadt St. Gallen u. a. ist gar nicht nach ihrem "Gout". Es wird Sache ber politischen Presse sein, einzugreifen; wir in einem Lehrerorgan nehmen nur registrierend Rotig. — Auf gewiffer Seite hat man herausgefunben, bag zirka 600 ft. gallische katholische Studenten an den Mittelschulen der Innerschweiz usw. ihre Bilbung holen. Wir können die Zahl nicht kontrollieren. Aber schredlich ift dies auf jeden Fall! Wir fürch. ten, die vielen führenden und politisierenden Berren Professoren und die einseitige Bestellung gewisser tantonaler Unftalten, werden bie Ratholifen auch in nachster Bufunft noch nicht angieben.

Deutschland. Auf dem Wege zur Enthriftlichung der Schule. Die "Reformierte Rirchenzeitung" schreibt zum Erlaß bes preußischen Rultusministers Haenisch, wonach 14jährige Schüler über die weitere Teilnahme am Religionsunterricht entscheiden burfen: "Die mechanische llebertreibung bes Freiheitsbegriffes, die hier bem Unmundigen icon die Entscheidung über ben Wert religiöser und sittlicher Lebenstrafte in die Hand gibt, ift nur auf bem Boben einer grundstürzenben Berfennung bes Wertes ber Religion möglich. Die Folgen find, wenn nicht schleunigst burch Aufklarung ber Jugend und der Eltern dagegen gearbeitet wird, unabsehbar. Darüber wird man einig fein muffen, bag feine wirkliche Bilbung, zu ichweigen von Erziehung, ohne ein Wissen von dem, was Religion und vor allem was Chriftentum, bentbar ift." Nach all ben Berichten aus Deutschland scheint es, daß man bort in Erziehungsfragen erft am Anfang ber Wirrnis steht und daß noch weitere revolutionare Fort. schrittsmaßregeln und Ueberraschungen zu gewärtigen find.

— Bei der Bildung des neuen Ministeriums Bauer machte das Zentrum seine Mitwirkung davon abhängig, daß seine Forderungen auf religiösem und kulturellem Gebiete bewilligt werden, insbesondere die Aufrechterhaltung der konsfessionellen Schule. Erst nachdem diese Bedingungen erfüllt waren, beteiligte sich das Zentrum

an der neuen Rabinetsbilbung.

Krankenkasse

kath. Lehrer und Schulmänner der Schweiz. (Bundesamtlich anerkannt.)

Summarischer Rapport über das 1. Bemefter 1919.

1. Reue Mitglieder 9; babei 4 Frauen.

2. Krankheitsfälle 24; inbegriffen 5 Wochenbetten; diese wurden mit je Fr. 42 unterstützt, zudem konnte in jedem Fall Fr. 20 Stillgelb verabfolgt werden. Leider spielten ins 1. Semester hinein noch 6 Grippesälle, die die Kasse noch stark belasteten, sonst ware die Zeit vom 1. Januar dis 30. Juni 1919 als sehr günstig zu bezeichnen gewesen; total Krankengeider Fr. 2957.

3. An Gefchenken gingen in erfreulicherweise Fr. 335 ein; (Zentralkasse kath. Lehrer und Schulmanner ber Schweiz Fr. 300 und von zwei Gön-

nern Fr. 25 und Fr. 10).

4. Der Große Rat bes Kantons St. Gallen hat an bie ft. gall. Mitglieder samtlicher Kranken-kassen, welche die Grippe durchmachten und also Krankengeld bezogen, einen Beitrag zu leisten beschlossen. Dieser hochherzige Beschluß wird auch unserer Institution zugute kommen.

Bücherschau.

Die große Lüge, oder: Was bringt uns der Sozialismus? Bon Hiedener, Pfr., Schattborf. — Preis 30 Ct., bei 500 Ex. 15 Ct.

Gine Kampfschrift zur Massenverbreitung, die in populärster Form die verhängnisvollen Fregänge der Sozialdemokratie aufdeckt, namentlich anshand der Borgänge in Rußland.

J. T.

Dr. Ulrich Diem, Bildbetrachtung. Fehr'sche

Buchhanblung, St. Gallen, 1918.

Ich habe felten ein Werk mit solcher Freude begrüßt und gelesen wie das vorliegende. Ich war

mir immer barüber klar, baß die Kunst in allen ihren Gebieten eines der wichtigsten Dokumente — vielleicht das wichtigste — einer Zeitepoche bildet, und in meiner Lehrtätigkeit habe ich das Interesse beobachten können, das ihr die Jugend schon bei geringer Anleitung entgegenbringt.

Wenn bieses Interesse bann im Leben später oft versandet, oft irregeleitet auftaucht, so ist das einzig unsere Schuld. Wir bringen diesem wichtigen Gegenstande, der dem Leben eine Fundgrube des edlen Genusses sein sollte, nicht die gebührende Ausmerksamkeit, nicht das erforderliche geschulte Interesse entgegen. Wir züchten so Unkunst, Unverständnis und Geschmacklosigkeit.

Das treffliche Buch von Dr. Diem fülltenb Mangel an gangbaren Wegen, sich der Kunst verstehend zu nähern, aus. Es erschöpft die Fragen über Kunst, Künstler und Kunstwert und führt uns

in die Werkstatt des Künftlers.

Jeder Gebildete sollte es lesen, jeder in künftlerischen Dingen Lehrende es studieren und dahin wirken, daß anhand eines solchen Werkes unsere Jugend unserer Kunft und ihrem Verständnisse zugeführt werde.

Luzern. Eb. Renggli. Seim S., Elementarbuch ber ital. Sprache.

Schultheß u. Gie., Burich,

Schon das Erleben einer 9. Auflage spricht für die vielen Borzüge, die dieser Grammatik immer eigen waren. Run find sie noch vermehrt worden durch die Einslechtung von kurzen, treffenden Anekboten, vielen sehr guten Redewendungen und grammatikalischen, besonders syntaktischen Bemerkungen. Was man aber immer noch vermißt, das ist ein etwas modernes Gewand, eine übersichtlichere Darskellung in den Regeln und besonders in den Ueberssehungsstücken mehr Einheiten statt unzusammens hängender Sätze.

A. Flury u. Pinedo, Lehrbuch der Spani-

Schen Sprache. Schultheß u. Cie., Zürich.

Die vermehrte Aufmerksamkeit, die man infolge ber heutigen Weltlage dem Spanischen zuwendet, macht diese neue, von einem bekannten Publizisten und Schulmann Barcelonas, D. Vicente Pinedo, sorgfältig revidierte Grammatik höchst aktuell und der allseitige, überaus reiche Inhalt, die ganz moberne praktische Anlage und vor allem die starke Berücksichtigung der kommerziellen Verhältnisse und Fachausdrücke sichern ihr einen ersten Kang. P. G

Sehrerzimmer.

Freunde! Werbet! Derbet für die "Schweizer-Schule" Abonnenten und Inferate! Werbet für den Brekfonds! Werbet für unsere Kafipstichtkasse! Werbet Freunde für unsern Verein! Werbet überall, wo sich Gelegenheit dazu bietet!

Btellenvermittlung. Wer Lehrstellen zu besehen hat, teile dies unverzüglich dem unterzeicheneten Selretariat mit. Uns liegen viele Anmelbungen vor, die mit Sehnsucht auf eine passende Anstellung warten. Sekretariat des Schweiz. kath. Schulvereins, Villenstr. 14, Luzern.